



Ökumenisches Forum Christlicher Frauen in Europa Bereich Deutschland e.V.

Rundbrief 1/2019

Liebe Frauen im ÖFCFE, Freunde und UnterstützerInnen,

mit unserem Rundbrief wollen wir ihnen einen Überblick über die vielfältigen Aktivitäten rund um das deutsche Forum geben.

Ein Antrag bei der letzten MV lautete: Das ÖFCFE soll sich im Vorfeld der Europa-Wahlen aktiv für ein friedliches und asylfreundliches Europa einsetzen! Das betrifft nicht nur das Forum, das gilt für alle. Machen sie als Europäerin von ihrem Wahlrecht, das vor 100 Jahren für Frauen mühsam erkämpft wurde, Gebrauch! Es genügt nicht, auf bessere Zeiten zu hoffen, wir müssen Verantwortung übernehmen! Wenn alle wählen, gewinnen auch alle. Gehen Sie wählen und motivieren sie andere dazu!

ÖFCFE -

WIR STEHEN FÜR EUROPA!

Ich grüße euch/Sie ganz herzlich

Margarete Willburger

Aus dem Inhalt:

- **Aus Europa**

Schlussbotschaft der GA in Serbien S. 2

EFECW – Eine Frau aus dem Vorstand stellt sich vor S. 3

- **Aus Deutschland**

100 Jahre Frauenwahlrecht S. 4

Rettet das Friedensprojekt S. 5

Wahlprüfsteine S. 6

Thursdays in Black S. 6

- **Mitgliederversammlungen**

MV 2018 Bericht des Vorstandes S. 7

Spiritueller Impuls der MV 2018 S. 8

Lese-Tipp zur Referentin MV 2019 S. 11

Einzelzimmeraufruf S. 12

Bericht der Schatzmeisterin S. 12

- **Wir denken an**

Rosa Luxemburg zum 100. Geburtstages S. 13

Nachruf für Beate Junker S. 13

- **Berichte / Informationen**

ÖFCFE Bereich Nord S. 14

Einladung zum Schöpfungstag der

Gruppe Nord S. 15

Frauen im Schwarz Hamburg S. 15

Nachbarinnentreffen in Tallin S. 16

Szenario – Ev. Landeskirche Baden S. 17

ÖFCEF – Gruppe Freiburg

#MachtLichtAn (kfd) S. 17

Aktuelles zum ÖFCFE – Archiv S. 18

Maria 2.0 S. 18

Egeria S. 19

Aus Europa:

Ökumenisches Forum Christlicher Frauen

in Europa EFECW

Schlussbotschaft der

10. Generalversammlung,

6. - 12. August 2018,

Sveti Nicolaj Kloster, Soko Grad, Serbien



„Denn, wenn du schweigst in dieser Zeit...“ Esther 4.14

Über 100 Mitglieder des *Ökumenischen Forums Christlicher Frauen in Europa* aus 22 Ländern mit all ihren Traditionen einer christlichen Familie sind im Kloster Sveti Nikolaj, Soko Grad, Serbien, zusammengekommen, um gemeinsam zu beten, zu diskutieren und zu pilgern. Wir danken den serbischen Frauen für ihre Einladung sowie den Menschen des Klosters für ihre großzügige Gastfreundschaft.

Ausgehend von einer andächtigen Betrachtung des Buches Esther und geleitet vom Text „denn, wenn du schweigst in dieser Zeit“, haben wir darüber diskutiert, was es bedeutet, als Frauen in unseren Kirchen die Stimme zu erheben bezüglich der Thematik, der wir in diesem Zusammenhang begegnen.

Wir erheben unsere Stimme:

- in Hinblick auf die Unsichtbarkeit der Frauen innerhalb unseren Kirchen
- bezüglich der Wichtigkeit des Engagements von Frauen in Gesellschaft, Wirtschaft und Politik
- gegen Vergewaltigung, Missbrauch, Folter und Gewalt gegen Frauen
- hinsichtlich der großen Bedeutung des ökumenischen und interreligiösen Dialogs
- zur Unterstützung der Menschenrechte für jeden einzelnen, vor allem für Migranten und Asylsuchende
- gegen populistische Propaganda
- bezogen auf die Rolle der Frauen in der Friedensarbeit.

Gemeinsam mit unseren Schwestern fordern wir die Anerkennung sowie eine bedeutsame Beteiligung der Frauen in unseren Kirchen.

Wir wollen weiterhin Projekte entwickeln und unterstützen, welche das Engagement der Frauen in Gesellschaft, Wirtschaft und Politik fördern.

2018 markiert den 20. Jahrestag des Endes der „Dekade der Kirchen in Solidarität mit den Frauen“, die vom Ökumenischen Rats der Kirchen/WCC ausgerufen wurde. Wir bedauern, dass es immer noch notwendig ist, die ursprünglichen Dringlichkeiten zu benennen und fordern alle Kirchen auf, sich diesen erneut zu verpflichten.

Insbesondere fordern wir die Regierungen dazu auf, die „Istanbul Konvention“ zu ratifizieren sowie die Kampagnen „Thursdays in Black (Donnerstage in Schwarz ist Kampagne des ÖKR/WCC gegen

geschlechtsbezogene Gewalt)" und „White Ribbon“ (Weißes Band als Symbol der internationalen Männerbewegung gegen Gewalt in Paarbeziehungen) zu unterstützen, welche ein Ende der Gewalt gegen Frauen einfordern.

Wir sind auf dem Weg mit Frauen aller christlicher Konfessionen und anderer Glaubensgemeinschaften in Richtung Gleichberechtigung und feiern unsere Mitarbeit im UN-Projekt „Side by Side“ für Geschlechtergerechtigkeit.

Wir werden gegenwärtige und europäische sowie nationale Gesetze und Politik bekämpfen, die Frauen zu unwürdigen Tätigkeiten zwingen, um überleben zu können, und die somit zum Verlust der Menschenwürde führen.

Wir werden Frauen unterstützen, die Opfer von Menschenhändlern und Schmugglern sind.

Wir schaffen eine Plattform zum Austausch von Wissen, Bewusstseinsbildung und zur Förderung einer fundierten Meinung über Fragen, die sich den Frauen heute stellen.

Wir versuchen, Stimmen des Friedens und der Versöhnung in unseren Kirchen, Gemeinschaften und in der ganzen Welt zu sein.

Wir sind gemeinsam gepilgert und haben einen Raum geschaffen, wo wir unsere Spiritualität ausdrücken und leben konnten. Erneuert durch dieses Treffen, möge Gott uns auf unserem Weg mit Freude und Frieden geleiten, als Zeichen der Liebe Christi auf Erden.

Auf der website sind die Berichte auf Englisch in europäischen Newslettern zu finden. www.efecw.net



„Marta, Marta, du sorgst und mühst dich um vieles; doch eines ist nötig: Maria hat das gute Teil erwählt; das soll ihr nicht genommen werden.“ (Lk 10,41-42)

Liebe Frauen des deutschen Forums, gerne stelle ich mich als neues Mitglied des CCs an dieser Stelle vor:

Ich heiße Evelyne Zinsstag und bin mit Abstechern in Gambia und der Elfenbeinküste in Basel aufgewachsen. Nach dem Studium der evangelischen Theologie in Zürich habe ich im Herbst 2018 meine erste Pfarrstelle (50%) in der Eglise française réformée de Bâle angetreten, mit dem Schwerpunkt Kinder- und Familienarbeit. Ich bin Vorstandsmitglied der IG feministische Theologinnen der Deutschschweiz und Liechtenstein und Mitglied diverser interkultureller Netzwerke zu feministischer und Frauentheologie. Diese Themen beschäftigen mich seit dem Studium und haben mich auch zu Ruth Epting geführt.

In meiner Masterarbeit habe ich Texte von ihr und den Theologinnen Marga Bührig und Else Kähler zur Frage nach dem Ort der unverheirateten Frau in der Gesellschaft behandelt. Sie erscheint im Herbst 2019 im eFeF Verlag unter dem Titel *„Aufbruch ist eins, und Weitergehen ist etwas anderes.“ Warum*

die Saffa 58, Boldern und die ökumenische Frauenbewegung wichtig sind für den Feminismus heute, in Zusammenarbeit mit Dolores Zoé Bertschinger.

Das ÖFCFE habe ich durch Eva-Maria Fontana und Esther Janine Zehntner im April 2017 in Crêt-Bérard am Genfersee kennengelernt, wo ich mit der katholischen Pastoralassistentin Marianne Crausaz den Abschlussgottesdienst des Nachbarschafts-Treffens der mediterranen Foren gestalten durfte. Ich begegnete den vorwiegend französischsprachigen Forumsfrauen und auch den damaligen CC-Mitgliedern, die am gleichen Ort tagten. Als Steward an der General Assembly in Soko Grad (Serbien) 2018, erfuhr ich einiges über die Geschichte und die Funktionsweise des ÖFCFE. Der Austausch mit den Stewards aus den verschiedensten Ländern Europas und die Sorge um die Erneuerung des Forums, die in den Plenarversammlungen immer wieder geäußert wurde, bewegten mich dazu, für das CC zu kandidieren.

Im CC möchte ich an einer Erneuerung des Forums mitwirken und einen Beitrag dazu leisten, jüngere Frauen für ökumenischen Austausch und für Frauenarbeit zu gewinnen. Vielen jüngeren Frauen erscheinen diese

Aus Deutschland:

100 Jahre Frauenwahlrecht in Deutschland

Auch wenn es uns heute mehr als selbstverständlich erscheint, dass Frauen wählen dürfen, so war es bis zur Verwirklichung ein langer und mühsam erkämpfter Weg. Seit Mitte des 19. Jahrhunderts wurden die Forderungen nach Einführung des Frauenwahlrechts immer häufiger. Aber erst nach Ende des 1. Weltkriegs wurde es dann hierzulande verwirklicht.

Themen altbacken und farblos. Um ihre Bedeutung weiterzugeben, muss die Herausforderung der intergenerationellen Vermittlung bewältigt werden. Zudem müssen geeignete Formen gefunden werden, die ihnen ein Engagement oder ein Eintauchen in das Forum ermöglichen. Eine Möglichkeit dazu ist der Workshop „Make it work!“, der nächstes Jahr in Moldawien stattfinden soll. Dort sollen junge Frauen in der Ausarbeitung eines eigenen Projekts unterstützt werden, das sie in ihren jeweiligen Ländern umsetzen können. Entsprechende Informationen werden im Laufe des Jahres versandt. Wir sind Ihnen dankbar, wenn Sie mögliche Interessentinnen darauf aufmerksam machen.

Die Worte, die Jesus an Marta richtet, sind aber gerade in der Sorge um die Erneuerung des Forums eine wichtige Erinnerung daran, das gemeinsame Feiern, Beten und Zusammensein nicht dem Aktivismus unterzuordnen. Die Besinnung auf den Grund unseres Zusammenseins ist wichtig, wenn andere davon inspiriert und bestärkt werden sollen, die Arbeit des ÖFCFE weiterzutragen. So wünsche ich Ihnen und Ihrem Forum eine besinnliche und inspirierende Fasten- und Passionszeit.

Evelyne Zinsstag

Am 12. November 1918 wandte sich der Rat der Volksbeauftragten mit dem Aufruf „An das deutsche Volk“ an die Bevölkerung. Am Ende dieses Aufrufs stand die Ankündigung des aktiven und passiven Wahlrechts für Männer und Frauen ab dem 20. Lebensjahr. Ende November trat diese Ankündigung dann in Form des Reichswahlgesetzes in Kraft.

Am 19. Januar 1919 fand deutschlandweit die Wahl zur verfassungsgebenden National-Versammlung statt, an der sich 82 % der wahlberechtigten Frauen beteiligen, viel mehr als zuvor erwartet worden war. 300 Frauen ließen sich zur Wahl aufstellen und 37 Frauen errangen ein Mandat in der Versammlung von 423 Abgeordneten, was einem Anteil von 9 % entspricht.

Hundert Jahre später knüpfte der Deutsche Bundestag am 17. Januar 2019 in einer Gedenkfeier an dieses historische Ereignis an. Der amtierende Bundestagspräsident, Wolfgang Schäuble, erinnerte an die erste Bundestagspräsidentin: Annemarie Renger (1919-2008; amtierte in dieser Funktion von 1972-1976), die damals von Journalisten noch ungeschickt als „erster weiblicher zweiter Mann im Staate“ titulierte wurde.

Rita Süßmuth und Christine Bergmann, beide ehemalige Familienministerinnen, würdigten das Frauenwahlrecht aus ihrer je unterschiedlichen West-/Ost-Perspektive.

Im Rahmen der Veranstaltung im Bundestag trug eine Schauspielerin den historischen Text der Sozialdemokratin Marie Juchacz (1879-1956) vor, die am 19.2.1919 als erste Frau im Parlament eine Rede gehalten hatte. Ihre erstaunlich aktuellen Worte ließen aufhorchen:

„...Was diese Regierung getan hat, das war eine Selbstverständlichkeit: sie hat den Frauen gegeben, was ihnen bis dahin zu Unrecht vorenthalten worden ist“.

Dass den Frauen im Staate das Wahlrecht zuerkannt worden war, hatte auch Auswirkungen auf die Kirchenparlamente. In der württembergischen Landeskirche beispielsweise diskutierte man das Frauenwahlrecht ausführlich und kontrovers und schließlich wurde es am 23. Januar 1919 mehrheitlich beschlossen. Im Dezember 1919 wurde es erstmals bei den Kirchengemeinderats-Wahlen verwirklicht. Anders als im Staate hat es hier lange gedauert, bis auf das aktive Wahlrecht auch die Wahl einiger Frauen in kirchliche Gremien folgte, beispielsweise wurde erst 1931 die erste Frau in die württembergische Landessynode gewählt.

In Europa war Deutschland nicht das erste Land mit einem Frauenwahlrecht. Finnland war das erste Land in Europa, das es einführte, bereits im Jahr 1906. Damals war Finnland eine Provinz des Russischen Reiches mit einem gewissen Autonomiestatus. Darauf folgte Norwegen (1913) und Dänemark mit Island (1915). Als letztes musste Liechtenstein

das Frauenwahlrecht 1984 nach einer Klage beim Europarat einführen.

Irmhild Buttler-Klose

Europawahl 26. Mai 2019

Liebe Freundinnen des ÖFCFE,

vor den Wahlen zum Europäischen Parlament im Mai 2019 ruft ein breites Bündnis von 74 Organisationen und Institutionen aus neun europäischen Ländern zur Rettung des Friedensprojekts Europa auf. Unter den Unterzeichnenden sind viele Verbände der Friedensbewegung, Kirchen und kirchliche Organisationen, die Hilfswerke *Misereor* und *Brot für die Welt* und die Umweltorganisation *Greenpeace* – und auch das *ÖFCFE!*

Das Bündnis kritisiert die geplanten Milliardeninvestitionen der Europäischen Union in Rüstungsforschung und die Militärkooperationen mit Drittstaaten. Die EU dürfe keine Staaten aufrüsten, die Krieg führen oder Menschenrechte verletzen. Die Förderung des Friedens und der Menschenrechte dürfe nicht der Abwehr von Flucht und Migration zum Opfer fallen.

Bis zur Wahl am 23. - 26. Mai 2019 sind alle Menschen in der Europäischen Union eingeladen, den Aufruf unter www.rettetdasfriedensprojekt.eu zu unterzeichnen. Eine Liste der 74 unterzeichnenden Organisationen und Institutionen sowie Hintergründe zu den drei Forderungen an das Europäische Parlament findet man im Internet: www.rettetdasfriedensprojekt.eu

Hanna Manser

Wahlprüfsteine

Church and Peace hat gemeinsam mit mehreren Organisationen im Rahmen der Ökumenischen Konsultation für Gerechtigkeit und Frieden (ÖKGF) friedenspolitische Wahlprüfsteine zur Wahl zum Europäischen Parlament vom 23.-26. Mai 2019 erarbeitet. Diese bieten auch Hintergrundinformationen und sollen anregen, mit Kandidat*innen ins Gespräch zu kommen.

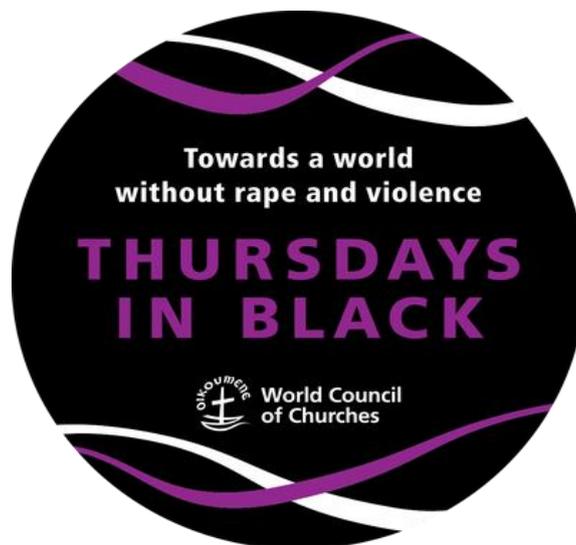
<https://www.church-and-peace.org/2019/02/08/friedenspolitische-wahlpruefsteine-zur-wahl-zum-europaeischen-parlament-am-26-mai-2019/>

Viele verschiedene Verbände und Organisationen haben weitere Wahlprüfsteine veröffentlicht.

z.B. Deutscher Frauenrat mit dem Link dazu auf deren Homepage

<https://www.europa-union.de>. Da findet sich ein Musterbrief mit Fragen an die Kandidaten.

<https://malu.baumeister.de> (Malu für Mannheim-Ludwigshafen). Da geht es um baurechtliche Themen



Kampagne „Thursdays in Black“ erneuert Bemühungen

für ein Ende von Vergewaltigungen und Gewalt

Die Frauen in Schwarz halten ihre Mahnwachen weltweit seit 20 Jahren (1998 - 2019).

Es ist schon traurig, dass die Kampagne „Thursdays in black“ ein Dauerbrenner ist! Auf der website <https://www.oikumene.org/donnerstags-in-schwarz> kann jede Interessierte den Zusammenhang und die Geschichte dieser Kampagne finden, die in der Dekade der Kirchen in Solidarität mit Frauen (1988-1998) des Ökumenischen Rates der Kirchen (ÖRK/WCC) ihren Anfang nahm und weiterhin hochaktuell ist.

Jeden Donnerstag schwarze Kleidung und den Button tragen oder auch das T-Shirt „Thursdays in Black“ soll in der Öffentlichkeit daran erinnern, dass überall auf der Welt Gewalt an Frauen ausgeübt wird und dass wir Frauen dies nicht länger schweigend hinnehmen wollen.

In Hannover versammeln sich Frauen aus unseren Mitgliedsverbänden schon seit Jahren donnerstags eine Stunde lang schweigend in der Fußgängerzone. Auf dem Treffen der Nationalkoordinatorinnen 2014 (Larnaca/Zypern) wurde berichtet und dazu aufgerufen, sich weiterhin zu beteiligen. Auch letzten Sommer, 2018 in Soko auf der Generalversammlung, wurde für diese Kampagne aktiv geworben.

Anregungen dazu kann sich jede auch im Internet suchen, zu finden unter dem Stichwort

„THURSDAYS IN BLACK“

Machen Sie in ihrer Stadt, in ihrem Mitgliedsverband auch mit?

Marianne Milde

Mitgliederversammlung:

Aus dem ÖFCFE – Vorstand

Margarete Willburger berichtet von der konstruktiven und erfreulichen Zusammenarbeit mit der externen Moderatorin Margot Papenheim. Alle Strukturen des ÖFCFE wurden gemeinsam durchleuchtet und in ihrer Funktion für eine erfolgreiche Arbeit des jetzigen Vorstands geprüft. Das ÖFCFE hat das Alleinstellungsmerkmal

Frauen – Christinnen – Europa

als Grundlage aller Aktivitäten und des eigenen Selbstverständnisses.

Die Vorstandsfrauen des ÖFCFE, Bereich Deutschland, sind seit 13.10.2018:

Nationalkoordinatorinnen:

Margarete Willburger,
Ravensburg, katholisch

Sr. Marianne Milde,
Augsburg, katholisch

Schatzmeisterin:

Mechthild Böcher,
Wolfenbüttel, evangelisch

Kassenwartin:

Sylvia Peters,
Halle, evangelisch

Bereichskoordinatorinnen:

Ost: Hanna Manser,
Halle, evangelisch

Nord: Cornelia Göksu,
Hamburg, evangelisch

Dörte Massow,
Hamburg, evangelisch

Leider ist es bisher nicht gelungen, wieder eine Sprecherin für den Bereich West zu finden.

Den Süden vertreten die Nationalkoordinatorinnen zur Zeit mit.

Vorstellung der neu gewählten Frauen im ÖFCFE-Vorstand:

Schwester Marianne Milde aus Augsburg

gehört dem Frauenorden Congregatio Jesu an, der sich besonders der Mädchenbildung widmet. Sie kennt die Europaebene des ÖFCFE gut, war sie doch in der letzten Wahlperiode Mitglied im Vorstand des europäischen Forums EFECW. Eine Zeitlang lebte sie in Österreich und hat im dortigen Forum mitgearbeitet. Mit Zustimmung ihrer Ordensoberin nahm sie die Wahl an. Da keine evangelische Kandidatin für die Aufgabe der zweiten Nationalkoordinatorin gefunden worden ist, hat die Mitgliederversammlung dankbar die Kandidatur von Schwester Marianne Milde angenommen und sie gewählt.

Die Kassenführerin **Sylvia Peters aus Halle** hat sich zur Weiterarbeit entschlossen. Sie ist langjährige Mitarbeiterin im Landgericht und bringt als evangelische Christin ihre Erfahrungen als Frau des Ostens ins ÖFCFE ein.

Für die Position der Beisitzerin (Schriftführerin) wurde **Irmhild Buttler-Klose aus Tübingen** einstimmig gewählt. Sie ist im ÖFCFE

Vertreterin für die Evangelischen Frauen in Württemberg (EFW) und gehört seit 2012 dem EFW-Präsidium an.

Mit ihnen ist der Vorstand des ÖFCFE komplett und damit gut aufgestellt, um kommende Herausforderungen und Anstrengungen zu meistern. Den Frauen ein herzlicher Dank für ihre Bereitschaft, im Vorstand des ÖFCFE aktiv mitzuarbeiten und ihre Kompetenz einzubringen.

ÖFCFE muss sich von **Maria Hollering-Hamers aus Lichtenfels** verabschieden, die auf eigenen Wunsch ihre aktive Mitarbeit im Vorstand beendet. Sie war viele Jahre als Vertreterin des Katholischen Deutschen Frauenbundes (KDFB) im Vorstand und hat ehrenamtlich in der Redaktion unseres Rundbriefes mitgearbeitet. Sie will weiterhin bei der Koordination des Rundbriefes mitwirken. Maria wird gedankt für ihr Engagement, ihre Freundschaft und ihre grundlegenden inhaltlichen Beiträge. Die bisherige Nationalkoordinatorin Regina Mayer-Oelrich wird schriftlich verabschiedet. Wir danken ihr für ihre Arbeit und die gespendete Zeit als engagierte ÖFCFE Frau.

EUROPA ist eine Frau!

Liebe Frauen!

**Am 26. Mai sind die Europawahlen –
Europa ist eine Frau, das verpflichtet:**

Ich möchte Sie alle ermutigen zur Wahl zu gehen, denn Europa erlebt schwere Zeiten. Und schwere Zeiten für Europa bedeuten zugleich auch schwere Zeiten für uns Frauen.

Wenn Populisten und rechte Kräfte die Überhand gewinnen, werden Frauenrechte zurückgedrängt. Für solche Menschen stellen Frauen eine Bedrohung dar: „Sie nehmen den Männern die Arbeitsplätze weg, sind sowieso weniger intelligent als Männer und gehören ins Haus!“

Vor 100 Jahren erkämpften Frauen unter großen Strapazen und mit vielen persönlichen

Opfern das Frauenwahlrecht. Wir sollten wachsam sein und die Rechte, die wir uns erworben haben, nicht leichtfertig aufgeben, weil es vielleicht bequemer ist, zu Hause zu bleiben. Oder weil wir denken, dass unsere Stimme ja nicht ausschlaggebend sein kann. Sie ist es, liebe Mitschwestern!

Europa ist eine Frau, sie war eine phönizische Königstochter, stolz und aufrecht. Ihr Profil passt zu unserem ÖFCFE-Profil!

So wie wir uns im ÖFCFE zusammengeschlossen haben, um unsere ökumenischen, europäischen, frauengerechten Ziele zu erreichen, so sollten auch die Länder Europas fest zusammen stehen, um das einzigartige und wichtige „Friedensprojekt Europa“ zu erhalten, zu retten, weiterzuentwickeln. Und dazu braucht es auch uns Frauen!!

Europa – Frau - Christin: Das sind unsere ÖFCFE-Schwerpunkte und deshalb sollte es uns als Christinnen ein wichtiges Anliegen sein, uns für Europa stark zu machen!

Viele Generationen von Frauen haben den Lebensraum Europa mit ihrer Spiritualität und durch ihre Arbeit geprägt. Momentan merken wir, dass unser Ideal von Europa wankt, das Fundament scheint nicht mehr standfest zu sein. Wenn wir möchten, dass unser Erdteil wieder friedlich und solidarisch im Gefüge der Welt funktioniert, dann brauchen wir die Kraft der Frauen und die Erinnerung an die oft vergessene Stärke ihrer Gegenmacht in der Geschichte. Wir Frauen wollen dieses Europa kraftvoll mitgestalten, damit es wieder weltoffen und menschenfreundlich dasteht und damit es auch ein weibliches Antlitz bekommt.

Darum gedenken wir einiger Europäerinnen, die uns vorangegangen sind:

Wir gedenken der Frauen, die dem Antlitz Europas seine menschenfreundlichen Züge verliehen haben. Jener Frauen, die zu allen Zeiten die ihnen geschenkte Kraft und ihre Gaben und Talente nutzten, um die Welt zu bewegen und zu verändern. Wir rufen diese Vormütter an, uns zu helfen, um in uns heute die Kraft zu entdecken und sie auch zu nutzen, damit von diesem Erdteil Gerechtigkeit und Frieden für die ganze Welt ausstrahlen können.

Wenn wir in die Bibel schauen, begegnen uns starke Frauen wie die mazedonische Purpurchändlerin **Lydia**, in deren Haus das Christentum in Europa begann.

Oder die römischen Frauen **Phöbe, Priscilla, Junia**, die in der frühen Kirche Leitungsaufgaben hatten. Sie waren Jüngerinnen, Apostelinnen, Diakoninnen oder Gemeindeleiterinnen.

Sie können uns ermutigen, auch in unserer Zeit Leitungsaufgaben zu übernehmen.

Aus dem Mittelalter sind uns **Äbtissinnen und Mystikerinnen** bekannt, die Glauben und Wissen lebendig hielten. Sie waren weise Frauen, hatten Visionen. Ihr Leben verlief oft wie eine Gratwanderung zwischen Hexe und Heiliger... Bei der Beurteilung davon waren sie auf die subjektive Beurteilung ihres Beichtvaters angewiesen. Oft mussten sie trickreich handeln, damit sie nicht bestraft oder handlungsunfähig gemacht wurden.

In der frühen Neuzeit gab es viele Frauen, die als „Hexen“ verfolgt und getötet wurden. Die

mächtigen Männer in Kirche und Staat beschuldigten sie, und sie waren hilflos und machtlos. Unter entsetzlichen Folterqualen kamen tausende Frauen um oder wurden auf Scheiterhaufen verbrannt! Wir wollen niemals hilflos sein und wir sollten uns gegenseitig ermächtigen, die Aufgaben, die auf unseren Weg kommen, mutig, beherzt, kompetent zu übernehmen.

Aus Spanien stammt die große **Theresa von Avila**, die sich schon im 15. Jahrhundert gegen die Diskriminierung von Frauen erhob. Aus Italien kennen wir **Katharina von Siena**, die sich gegen die Verderbtheit der Kirche in ihrer Zeit wandte und Papst und Bischöfen die Leviten las. Das waren mutige widerständige Frauen, die uns Vorbild sein können.

Auch **Katharina von Bora, Caritas Pirckheimer** und die vielen anderen „Frauen der Reformation“, die in einer schwierigen Zeit des Umbruchs ihren Glauben verteidigten und mutig neue Wege beschritten, können für uns Mutmacherinnen sein.

Ich denke hier auch an das Lied „Vertraut den neuen Wegen....“, denn neue Wege zu beschreiten, Grenzen zu überwinden, das ist auch für uns heute eine Herausforderung.

Wenn unsere Kirchen Zukunft haben wollen, dann brauchen wir Reformen, neue Wege! Wege von Frauen und Männern, Geschlechtergerechtigkeit, Diversität, Offenheit, Weite...

Vor 100 Jahren erkämpften mutige Frauen das Wahlrecht mit viel persönlichem Einsatz und teilweise unter großen Opfern. Uns sollte bewusst sein, dass ihr Mut und ihre

Entschlossenheit uns jeden Tag zu Gute kommen.

Politisch haben die „Mütter unseres Grundgesetzes“, **Elisabeth Selbert, Friederike Nadig, Helene Weber und Helene Wessel**, die vor 70 Jahren als erste Frauen im Parlament für Geschlechtergerechtigkeit kämpften und den Satz: „**Frauen und Männer sind gleichberechtigt**“ ins Grundgesetz bekamen, für uns wichtige nachhaltige Schritte gemacht, wovon wir noch jeden Tag profitieren.

An uns ist es, die Kraft aufzubringen, um diesen wichtigen Satz überall zu verteidigen und umzusetzen, auch gegen den Widerstand vieler Männer, die immer noch nicht wahrhaben wollen, dass das partnerschaftliche Zusammenarbeiten von Männern und Frauen wesentlich zum Frieden beiträgt und ein gerechtes Europa schaffen kann.

Für uns **ÖFCFE-Frauen** liegt es nahe, in diesem Kontext auch an die Schweizerin **Ruth Epting**, die Gründerin des ÖFCFE, zu denken. Mit viel Mut und Durchsetzungskraft führte sie Frauen in diesem ökumenischen Forum zusammen. Durch diesen Mut und ihre Begeisterung entstand unsere europäische, ökumenische Frauenbewegung! Auch das verpflichtet:

- zum Weitermachen
- zum Weitergehen
- zum Weitersagen!

Und wenn wir nahe bei uns selber bleiben wollen, dann gibt es da noch unsere eigenen **Mütter und Großmütter**, deren Liebe und deren Erfahrung mit Leid, Unterdrückung und Krieg, aber auch mit Freiheit, Schwesterlichkeit und Freude unser Leben geprägt haben.

Die besondere Kraft, die sie uns weitergeben wollten, sollten wir sorgfältig bewahren und sie auch wieder an unsere Töchter, Schwieger- und Enkeltöchter weitergeben.

Viele Frauen aus der Vergangenheit und der Gegenwart begleiten uns auf unserem Weg durch ein friedliches Europa. Sie hatten die Kraft, die Phantasie, die Lebenslust und den Mut, das Leben zu gestalten.

Jetzt ist für uns die Zeit des Handelns!

Denn in jeder von uns ist – wie in unseren Vormüttern – Leben, Licht und Liebe angelegt. In jeder von uns ist der Keim zu Kraft und Heiligkeit beschlossen. In Gedenken daran können wir Grenzen überwinden und ein frauengerechtes Europa gestalten.

Mit unseren Körpern können wir Liebe fühlbar machen,
mit unseren Herzen können wir Heilung bringen,

mit unserem Verstand können wir Wahrheit und Gerechtigkeit näher kommen,
mit unserem Geist können wir Glauben erfahren.

Ich möchte schließen mit der Bitte:

Heilige Geistkraft, Du Kraft des Lebens,
begleite uns in unserem Suchen,
sei bei uns auf den verschlungenen Wegen
unseres Lebens,
segne uns,
damit wir selber auch für einander Segen sein können.

AMEN

Maria Hollering-Hamers

(Idee und einige Texte verändert übernommen aus der Publikation zum Themenschwerpunkt „Frauensache Europa“, der Katholischen Frauenbewegung Österreichs kfbö 2003/2004; März 2019)

Hinweis: Unsere Referentin zur Mitgliederversammlung am 25.10.2019 in Halle/Saale wird Prof. Dr. Hildegund Keul (Würzburg) sein

Hildegund Keul:

Wenn man sich verwundbar macht, dann hat man damit unter Umständen sehr viel zu gewinnen. Nämlich genau das, was die Liebe ausmacht: Diese Lebensintensität, dass neues Leben entsteht. Dafür steht ja die Metapher von Geburt, vom geboren werden. Kein Mensch wird geboren, ohne dass andere Menschen sich selber verwundbar machen. Das Leben geht nur da weiter, wo andere bereit sind, ihre eigene Verwundbarkeit zu riskieren, um mir Leben zu eröffnen, mein Leben zu schützen.

(zitiert aus: Sendung im Deutschlandfunk Kultur, Verletzlich bleiben! Erst so wird der Mensch zum Menschen, Interview, gesendet am 3. September 2017, <https://vulnerabilitätsdiskurs.de/>)

Hanna Manser

In eigener Sache:

Liebe ÖFCFE Freundinnen, liebe Verbände, liebe Spenderinnen und Spender,

für Ihre Beiträge und Spenden möchten wir uns auf diesem Weg ganz herzlich bedanken! Sie helfen uns damit, die anstehenden Aufgaben zu bewältigen. Dazu gehören auch die Kosten für die Geschäftsführung, Vorstandssitzungen, Mitgliederversammlung, Unterstützung lokaler Gruppen, Rundbrief etc.

Besonders dankbar sind wir, dass Sie die Beitragserhöhung so ganz selbstverständlich aufgenommen haben und bereitwillig auch der Betrag wieder aufgerundet wurde. Noch einmal zur Erinnerung: Der Mitgliedsbeitrag beträgt jetzt 25 € pro Jahr. Er soll laut Satzung im ersten Quartal des Kalenderjahres gezahlt werden, worum wir herzlich bitten. Viele Beiträge sind schon auf unserem Konto eingegangen! Herzlichen Dank!

Hier ist unsere Bankverbindung. Leider war mir im Weihnachtsbrief ein Tippfehler unterlaufen.

Evangelische Bank eG

IBAN: DE07 5206 0410 0006 4299 12

BIC: GENODEF1EK1

Herzliche Grüße aus dem Vorstand,

Mechthild Böcher, Schatzmeisterin

ÖFCFE - Mitgliederversammlung 2019

Datum: Fr./Sa., 25.-26.10.2019

Ort: Jugendherberge, Große Steinstraße 60, 06108 Halle

Achtung: Leider gibt es in der DJH keine Einzelzimmer! Wir konnten im nahegelegenen Martha-Hotel ca. 6 EZ buchen. Kosten 70 € für Übernachtung und Frühstück. Dazu kommen die Kosten in der Jugendherberge für Verpflegung etc. Wenn Sie dringend ein EZ benötigen, teilen Sie mir dies bitte bis zum 15. Juni 2019 mit. m.boecher@arcor.de

Wir denken an:

STARKE FRAUEN: Rosa Luxemburg

(1870 – 1919) „Freiheit ist immer Freiheit des anders Denkenden.“

Vor 100 Jahren wurde sie in Berlin ermordet. Sie war eine deutsche sozialistische Politikerin polnischer Herkunft und Mitbegründerin der KPD. Kompromisse waren ihr ein Gräuel. Der Film „Rosa Luxemburg“ von Margarethe von Trotta stellt eindrücklich den Mut und die Unruhe dieser Frau dar. Sie war getrieben von der Sehnsucht nach sozialer und politischer Gerechtigkeit in Furcht vor Krieg und Korruption.

„Die Missachtung des Lebens und die Brutalität gegen den Menschen lassen die Fähigkeit des Menschen zur Unmenschlichkeit erkennen. – Sie kann und darf kein Mittel irgendeiner Konfliktlösung sein und bleiben.“ Dieses Zitat ist zu lesen auf der Gedenktafel für Rosa Luxemburg im Tiergarten am Landwehrkanal.

In Briefen aus dem Gefängnis schrieb sie oft sehr zartfühlend an Sophie Liebknecht: „Jetzt, während ich das schreibe, ist eine große Hummel ins Zimmer geflogen und füllt es mit tiefem Brummen. Wie schön das ist, welche tiefe Lebensfreude liegt in diesem satten Ton, der von Fleiß und Sommerhitze und Blumenduft vibriert.“

Selten wird eines ihrer Lieblingslieder zitiert: „...jenes spanische Lied, das ich so gern habe:

„Gepriesen sei, durch wen die Welt entstand,
Wie trefflich schuf er sie nach allen Seiten,
Er schuf das Meer mit endlos tiefem Grund,
Er schuf die Schiffe, die hinübergleiten.
Er schuf das Paradies mit ewigem Licht,
Er schuf die Erde – und dein Angesicht.“

Von Rosa Luxemburg lassen sich Frauen anstecken: Meine Ausgabe von den „Briefen aus dem Gefängnis“ habe ich antiquarisch als Studentin 1970 erworben. An der Zimmertür meiner 17-jährigen Tochter stand 1989 dieses Zitat: „So ist das Leben und so müssen wir es nehmen, tapfer, unverzagt und lächelnd – trotz alledem.“

Zitiert nach: Rosa Luxemburg, Briefe aus dem Gefängnis, Dietz Verlag, Berlin 1953

Hanna Manser



**Nachruf: Beate Junker,
18. 5. 1928 –
25. 10. 2018**

Beate Junker ist am 25. Oktober 2018, wenige Monate nach ihrem 90. Geburtstag, in Leonberg gestorben.

Beate, Biologin und überzeugte Naturschützerin, hat ihre Tatkraft auch im ÖFCFE eingesetzt.

Im Jahr 2000 rief sie zusammen mit Erika Stöffler die „Ökologische Sommerschule“ ins Leben, die ein gutes Jahrzehnt lang ÖFCFE-Frauen aus Ost und West zusammenführte, um ökologische und soziale Themen zu bearbeiten. Diese Treffen haben auch besonders von ihrer engen Verbindung zu Belarus gelebt. Durch ihre Freundschaft mit Irina Gruschevaja und ihre Unterstützung für die humanitäre Organisation „Den Kindern von Tschernobyl“ wollte sie ein Stück weit wieder gut machen, was Deutsche im Zweiten Weltkrieg angerichtet hatten.

Für mich war Beate immer eine enge Bundesgenossin, wenn es darum ging, der „Bewahrung der Schöpfung“ im Forum Aufmerksamkeit zu verschaffen. Sie gab

Berichte/Informationen:

ÖFCFE Bereich Nord

Die **Hannovergruppe** trifft sich 4 x im Jahr. Die nächsten Treffen sind: 29.04.2019, 14 Uhr, im Haus Kirchlicher Dienste, Archivstraße 3. *Thema:* Die Europawahl und die Wahlprüfsteine von Church and Peace mit Antje Heider-Rottwilm. Weitere Termine sind 17. Juni 2019 und 11. November 2019.

Anstöße, damit die Themen „Atomkraft“, „Gentechnik“ und „Lebensstile“ diskutiert wurden, und sie war maßgeblich daran beteiligt, dass sich das Forum ökologische Leitlinien gab. Ihrer Forderung, man müsse es dokumentieren, wenn das ÖFCFE und seine Mitgliedsorganisationen nachhaltig und zukunftsfähig agierten, ist der Vorstand in seinen jährlichen Berichten lange Zeit nachgekommen.

Beate hat mit ihrer liebenswürdigen Hartnäckigkeit und gleichzeitigen absoluten Verlässlichkeit viel bewirkt. Wir sind ihr dafür sehr dankbar und wissen sie in Gottes Hand geborgen.

Elisabeth Bücking

Hamburg-/Schleswig-Holstein

Liebe Frauen, ab 2019 organisiert das *Interreligiöse Frauennetzwerk Hamburg* viermal jährlich einen Stammtisch für interreligiös interessierte Frauen aller Altersgruppen.

Unter dem Motto „Was ich schon immer wissen wollte“, bietet der Stammtisch am Dienstag, 26. März 2019, von 18.30 Uhr bis 20.30 Uhr, beim ersten Treffen die Möglichkeit, mit den Netzwerkfrauen aus den verschiedensten Religionen in gemütlicher Atmosphäre im *Arrabiata Orient Bistro* in der Grindelallee 134, 20146 Hamburg (Tel: 040 – 41 62 33 26), ins Gespräch zu kommen. Ein Spektrum interessanter Themen wird folgen. Am Dienstag, dem 11. Juni, steht das Thema "Seele" auf dem Programm (gleicher Ort, gleiche Uhrzeit.)

Ein Hinweis für alle, die direkt von der Arbeit kommen: Es gibt die Möglichkeit, dort auch eine Kleinigkeit zu essen. Näheres dazu unter arrabbiata-orient-bistro.de.

Alle interessierten Frauen sind herzlich eingeladen.

Ankündigung:

Der diesjährige Interreligiöse Frauenbegegnungstag zum Thema "#unteilbar" findet am Samstag, 28. September 2019, von 10-17 Uhr, im *Ökumenischen Forum in der Hafencity*, Shanghaiallee 12, 20457 Hamburg, statt. Näheres folgt. Und steht dann

auch auf unserer Internetseite unter dem Link: www.interreligioeses-frauennetzwerk.de

Herzliche Grüße, Brigitte Jaschke, Interreligiöses Frauennetzwerk Hamburg

Schöpfungstag der Nordgruppe

Die Hamburger Frauen und die Frauen aus Niedersachsen treffen sich am Fr./Sa., 13./14. September im Ludwig-Harms-Haus, Harmsstraße 2, in 29320 Hermannsburg (Südheide), um sich gemeinsam mit Gottes Schöpfung zu beschäftigen. Nähere Informationen sowie Anmeldung über m.boecher@arcor.de

Frauen in Schwarz Hamburg

Wir Frauen in Schwarz in Hamburg halten unsere Mahnwache 2019 das ganze Jahr über, weiterhin am ersten Mittwoch im Monat von 16.30 Uhr - 17 Uhr auf dem Ida-Ehre-Platz. Wir sehen es gern, wenn sich jemand solidarisch dazustellen!

Daten und Themen:

- 02.01.2019 Mit Hoffnung in das Jahr 2019
- 06.02.2019 Kindersoldaten, kein Kriegsspielzeug 12.2. (Red Hand Day)
- 06.03.2019 Frauenschutz, Frauenhäuser (WGT Slowenien: 1.3.19 **Kommt, alles ist bereit!**)
- 03.04.2019 Europawahl, „Wahlprüfbausteine“
Karfreitag
- 19.04.19 20. Kreuzweg für die Rechte der Flüchtlinge
- 08.05.2019 Israel/ Palästina - Gedanken von Amos Oz, (*Nakba* jährlich am 15.5.)
- 05.06.2019 70 Jahre NATO - (*Wo geht's zum Frieden?*), (20.6. Tag der Flüchtlinge)
- 03.07.2019 „Nein zu Gewalt“ oder Aktuelles
- 07.08.2019 Nein zu Atomkraft (Hiroshima Gedenken)
- 04.09.2019 Friedenstifterinnen, (Rosen zum Antikriegstag am 1.9.)
- 02.10.2019 Friedensdienste stärken, Militär reduzieren (2.10. Tag der Gewaltlosigkeit)
- 06.11.2019 Friedensklima (Friedensdekade im November)
- 04.12.2019 Konkrete Beispiele zu den Menschenrechten (Tag der Menschenrechte 10.12.)

Ansprechpartnerinnen: Gertraud Wellmann-Hofmeier (gr.hofmeier@gmx.de) und

Antje Holst (hoelliholst@alice.de)

Unser ÖFCFE soll sich im Vorfeld der **Europa-Wahlen** aktiv für ein friedliches und asylfreundliches Europa einsetzen. Dazu werden Wahlprüfsteine zusammengestellt und den Mitgliedern bekannt gemacht. Bei Veranstaltungen zu Wahlprüfsteinen im Vorfeld der Europawahlen soll das ÖFCFE als Mitveranstalterin sichtbar sein.

Die Gruppe „Church & Peace“ innerhalb der KEK wird ihrerseits im Februar Wahlprüfsteine zusammenstellen, übersetzen und in ihren Mitgliedsgruppen verbreiten. Die Berliner Gruppe, der auch Antje Heider-Rottwilm angehört, will diesen Auftrag ausführen. Seit

Nachbarinnentreffen round the baltic sea

Vom 29.05.-03.06.2019 findet wieder ein Nachbarinnentreffen in Tallinn in Estland statt. Wir lassen uns leiten vom Friedensthema, gerade auch in Bezug auf Europa, nach einem Wort aus dem Römerbrief 14,19: *„Darum lasst uns danach streben, was zum Frieden dient und zur Erbauung.“*

Schon jetzt möchten wir uns bedanken für die Zusammenarbeit mit dem estnischen Team von Lii Lilleoja und Pille Mägila. Unser Dank

März 2019 finden Veranstaltungen mit den Wahlprüfsteinen statt.

04.04.2019, 17.30 - 21 Uhr in der Portugiesischen Mission. Die Internationale Christliche Frauengruppe Hamburg, diskutiert mit der SPD-Europa-Politikerin Laura Frick, Jusos HH.

22.05.2019, 19 - 21.30 Uhr im Ökumenischen Forum Hafencity: Europa – wohin geht's? Kirchen fragen KandidatInnen mit Corinna Schmidt, Uwe Onnen, Anne Freudenberg, Antje Heider-Rottwilm

Dörte Massow

gilt auch ganz besonders den lieben Spenderinnen, die dazu beitragen, dass die Veranstaltung stattfinden kann. Sie ist ein ganz wichtiges Bindeglied zwischen den Menschen der verschiedenen christlichen Traditionen und ein Element der Verständigung unter den Menschen aus Ost und West. Frauen bewegen etwas. Das Gustav-Adolf-Werk wird für zwei Teilnehmerinnen aus Osteuropa die Kosten übernehmen.

Mechthild Böcher

Ev. Landeskirche in Baden

SZENARIO "SICHERHEIT NEU DENKEN"

Beschluss der badischen Landessynode vom 24. Oktober 2013:

"Gleich dem nationalen Ausstiegsgesetz aus der nuklearen Energiegewinnung, gilt es - möglicherweise in Abstimmung mit anderen EU-Mitgliedsstaaten - ein Szenario zum mittelfristigen Ausstieg aus der militärischen Friedenssicherung zu entwerfen. Mitglieder und Mitarbeitende des EOK sowie Synodale werden gebeten, dieses Anliegen bei Begegnungen mit den in der Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa (GEKE) zusammengeschlossenen Kirchen einzubringen."



ÖFCFE Bereich Süd

Die ÖFCFE-Gruppe Freiburg unterstützt die Aktion der Katholischen Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd) #MachtLichtAn

Entsetzt und erschüttert über die Ergebnisse der Missbrauchsstudie, die im September veröffentlicht wurde, und aus Solidarität mit den Opfern, hat die kfd bundesweit zu einer Klage-Andacht am 12. Dezember 2018, 18:00 Uhr, aufgerufen. Auch in Freiburg traf sich eine große Gruppe vor dem Münsterportal zu Klage

und Gebet. Die Teilnehmenden haben Taschenlampen auf das Dunkel der Kirchentüre gerichtet, um damit symbolisch Klarheit in die Dunkelheit jahrzehntelangen Machtmissbrauchs zu bringen.

- **Schafft verkrustete Machtstrukturen ab**
- **Setzt unabhängige Missbrauchsbeauftragte ein**
- **Verändert die kirchliche Sexualmoral**

ÖFCFE-Archiv

Im Laufe der vergangenen Jahre hat sich unser Archiv-Projekt erfolgreich etabliert. Große Teile unserer Bestände wurden beim Evangelischen Zentralarchiv Berlin EZAB unter dem Bestandszeichen 180/10 bereits erfasst und sind online verzeichnet. Zu finden unter www.ezab.de -> zur Archivgut-Recherche. Die Online-Suche auf dem Portal des EZAB „Kirchliches Archivzentrum Berlin“ ist mit diesem [LINK](#) zu finden: <http://kab.scopearchiv.ch/resultatliste.aspx>. Auf der Basis von zurzeit 44 Verzeichnissen wächst der dortige Bestand unseres ÖFCFE stetig an. Verantwortlicher Ansprechpartner ist Henner Grundhoff M.A., Stellvertretender Leiter des EZAB, Bethaniendamm 29, 10997 Berlin, Tel. 030 / 22 50 45 52, E-Mail: Henner.Grundhoff@ezab.de

Ein ausführlicher Bericht folgt demnächst. Dazu wird es eine Kurzanleitung zum Selbstversand geben, bis dahin grüßen Euch,
Cornelia Göksu und Doris Riffelmann

Aktion Maria 2.0

Der Katholische Deutsche Frauenbund (KDFB) der Diözese Rottenburg-Stuttgart

- Erneuert die Kirche

waren die Forderungen der kfd, die auch mit einer Postkartenaktion an die Deutsche Bischofskonferenz gestellt wurden.

Bereits einen Tag nach der Aktion hat der Freiburger Erzbischof Stephan Burger in einer Pressemitteilung geäußert, er nehme diese Forderungen gerne auf.

unterstützt die Aktion Maria 2.0 aus Münster, die zum Kirchenstreik und zu anderen Aktionen vom 11.-18. Mai 2019 aufruft

Zum Kirchenstreik unter dem Motto „Maria 2.0“ rufen Frauen der Münsteraner Heilig-Kreuz-Gemeinde auf. Sie protestieren damit gegen den Missbrauch und die Ausgrenzung von Frauen in der Amtskirche und fordern Veränderungen.

Der Diözesanvorstand des KDFB lädt daher alle Katholikinnen und Katholiken der Diözese Rottenburg-Stuttgart dazu ein, vom 11.-18. Mai 2019 öffentlichkeitswirksam für eine schonungslose Aufklärung des Missbrauchs und eine gleichberechtigte Teilhabe von Frauen in der Kirche einzutreten. Dies kann durch einen Kirchenstreik geschehen, indem Frauen ihre Tätigkeiten bewusst ruhen lassen und damit deutlich machen, wie viel kirchliche Arbeit im Normalfall ganz selbstverständlich von Frauen getragen wird. Darüber hinaus sind Frauen aufgerufen, im Aktionszeitraum vor den Kirchentüren zu bleiben und dadurch zu zeigen, dass sie von den Ämtern und damit von vielen kirchlichen Entscheidungsprozessen immer noch ausgeschlossen sind.
<http://www.mariazweipunktnull.de>

EGERIA-Weg mit der 12. und letzten Etappe beendet

Vom **26. 09. - 10. 10. 2018** fand die 12. und vorläufig letzte Etappe des Egeria-Weges statt, der seit 2005 von Nordspanien nach Jerusalem geführt hatte. Das Langzeitprojekt – in Trägerschaft des ÖFCFE – folgte der historischen Route der Pilgerin Egeria, die diese Strecke vor ca. 1600 Jahren pilgernd zurückgelegt hatte.

In ihrem als Brief abgefassten Reisebericht an ihre "verehrten Damen Schwestern" beschrieb sie die liturgischen Traditionen und lokalen Gemeinden an den aufgesuchten Orten im Lande der Bibel. Nach ihrer Ankunft und einem ersten längeren Aufenthalt in Jerusalem (um 385 n. Chr.) pilgerte Egeria auch durch das Westjordanland, das heute im Bereich der Autonomen Gebiete Palästinas liegt.

Auch diese Wege unter die Füße zu nehmen, nachdem 2015 der Pilgerweg durch Israel führte und Jerusalem erreicht hatte, war das Ziel der 12. Etappe. Diese verlief zunächst auf dem neu eingerichteten „Abrahamspfad“ von Jerichow über Nablus, Sebastia, Jenin, Arabe. Weitere Stationen dieser Pilgerreise waren Ramallah, Tel al Qamar, Bethlehem und Jerusalem.

Zu den besuchten Projekten längst des Weges gehörten unter anderem zwei Einsatzstellen: das EAPPI-Projekt des Ökumenischen Rates der Kirchen (www.eappi-netzwerk.de), das Freedom Theatre und ein Frauenzentrum in Jenin sowie die Rehabilitationsprojekte "Star Mountain" bei Ramallah und "Life Gate" in Bethlehem.

Die Übernachtungen in Gastfamilien ermöglichten uns intensive Begegnungen mit palästinensischen Familien in ihren jeweiligen Lebensbezügen. So erlebten wir die Olivenernte und die Verarbeitung des Erntegutes beim Besuch einer Olivenpresse oder einer arabischen Bäckerei. Eine besondere Erfahrung war die Übernachtung in der Wüste in einem Beduinencamp der See Level Community.

Zu der Gruppe gehörten 11 Frauen, unter ihnen drei Forumsfreundinnen. Eine Mitpilgerin entschied sich nach der Reise, dem Forum beizutreten. Während der gesamten Reise begleitete uns außerdem eine junge Studentin aus Palästina im Rahmen ihres touristischen Praktikums. Sie leistete nicht nur sprachlich wertvolle Übersetzungsarbeit. Als ökumenische Frauengruppe gestalteten wir unsere geistige Gemeinschaft auf Zeit durch tägliche Andachten und Gottesdienste, an denen sich alle Pilgerinnen beteiligten. Wege und Zeiten des Schweigens in der Wüste ermöglichten Stille und Einkehr. Die Gespräche in der Gruppe waren ein wichtiger Reflexionsraum, um das Erlebte in diesem von vielen politischen und sozialen Spannungen geprägten Land zu verstehen und Austausch darüber zu ermöglichen. Das fortlaufend geführte Tagebuch auch dieser Egeria-Etappe gibt davon Auskunft und ist nachlesebar unter: www.egeria-project.eu/Palästina/Reisetagebuch.

Getragen und begleitet wurde auch diese Etappe und das entsprechende Vorbereitungstreffen durch das ÖFCFE.

Besonderer Dank gilt hier dem Vorstand und insbesondere der Kassenwartin Sylvia Peters, die die Buchhaltung für diese Etappe übernahm. Weitere finanzielle Unterstützung konnten wir durch das Ökumenezentrum der EKM (Vorbereitungstreffen) und das Berliner Missionswerk erhalten.

Allen Benannten, aber auch all jenen, die dieses in vieler Hinsicht weitreichende Vorhaben auf unterschiedlichste Weise unterstützt haben, sei an dieser Stelle ein

herzlicher und aufrichtiger Dank gesagt. Am Ende bleibt die Hoffnung, dass der Krieg in Syrien endlich beendet wird und Frieden in der geschundenen Region herrschen möge. Dann kann es sein, dass Pilgerinnen in der Nachfolge Egerias dort unterwegs sein können, wo wir 2013 und 2014 die Etappen umverlegen mussten – so Gott will und wir leben.

Carola Ritter

Herzlichen Dank an alle, die an der Erstellung des Rundbriefes beteiligt waren und Beiträge dazu geschrieben haben!

Impressum – Rundbrief 1/2019

Ökumenisches Forum Christlicher Frauen in Europa –
Bereich Deutschland e.V.
Nationalkoordinatorinnen
Margarete Willburger, Marianne Milde